

Als ich hier in Solingen eingezogen bin, wollte ich Strom und Gasanbieter wechseln, weil die Stadtwerke mich viel zu teuer eingeordnet hatten. Also hab ich das in Auftrag gegeben. Die Auftragsbestätigung bekommen usw. Und die Wochen zogen ins Land. Und irgendwann, Monate später, kam eine Mahnung von den Stadtwerken. Mit ordentlicher Mahngebühr. Das waren mehrere hundert Euro. Und dann ging der ganze Spaß los. Die neuen Versorger angerufen. In Warteschleifen gehangen. Weitergeleitet an den Techniker. Der kann mir auch nicht weiterhelfen. Rufen Sie mal da an. Nee, die Nummer hab ich auch nicht, da müssen sie selber gucken. Die Stadtwerke angerufen: Ja, das müssen sie erstmal zahlen. Nein, sie wissen auch nicht, wie das kommt. Es wäre auch ein Auftrag vermerkt. Ich könnte aber bei den Netzen anrufen. Nein, weiterleiten geht nicht. Hm, da schauen wir mal. Antrag ist vermerkt aber abgelehnt. Warum abgelehnt? Das kann ich ihnen nicht sagen, da müssen Sie sich an den Kundenservice wenden...

Was war passiert? Der neue Gasversorger hatte einfach keinen Wechselantrag gestellt. Der neue Stromversorger hatte zwar einen gestellt, der war aber abgelehnt worden, weil irgendein Formfehler vorlag. Keiner der Beteiligten meinte, mir irgendetwas davon mitteilen zu müssen. Kein Anruf, keine Mail, kein Brief. Nur dann die Mahnung, mit Drohung mir alles abzustellen. Bis ich das geklärt hatte, kam übrigens die zweite Mahnung. Das geht dann ziemlich flott...

Kennt ihr so Regeln, die gefühlt nur dafür gut sind, jemanden zu ärgern? Meistens den nervigen Kunden, der irgendwas will?

Ich will meine Bank wechseln, weil sie neue Gebühren eingeführt hat. Postident für neues Konto, Antrag gestellt bei der alten Bank. Keine Reaktion. Brief kommt 2 Wochen später zurück, Adresse nicht korrekt. Die Adresse hatte die neue Bank auf den Antrag gedruckt, das war nicht meine Idee. Also neue Adresse, neuer Brief. Keine Reaktion. Nachgefragt: Abgelehnt. Unterschrift stimmt nicht mit der vorliegenden überein. Ich könnte aber einen neuen Antrag stellen und mich bei der alten Bank nochmal per Postident identifizieren. Dokumente liegen bei. Es liegen keine Dokumente bei. Mail hingeschrieben, wird ignoriert. Versucht, die Nummer der Hotline zu finden: Steht nicht auf der Website. Man solle doch eine Mail schreiben. Guter Versuch, darauf fall ich nicht nochmal rein! Nummer der Bank auf irgendeiner anderen Website gefunden, falsche Abteilung. Weiterleiten geht nicht. Richtige Nummer erhalten. Da angerufen: Ja, da kann ich auch nichts machen. Aber die Formulare finden Sie auf der Website.

Das ist der Stand bisher. Wenn ich mir überlege, wie viel Kraft und Zeit das kostet. Nicht nur mich, sondern auch die Servicemitarbeiter. Stunden! Das lohnt sich wirtschaftlich nur, weil sie Mahngebühren, höhere Kosten und weitere Kontoführungsgebühren verlangen können, solange nicht alles über die Bühne ist.

Manche Regeln sind einfach dafür da, Leute zu ärgern für den eigenen Vorteil. Ich bin mir sicher, ihr habt eigene Geschichten. Und das gibt es nicht erst heutzutage in modernen Staaten, wo alles, aber auch wirklich alles geregelt ist, egal ob das hilft oder nicht. Das gabs auch schon im Alten Testament. Vor mehr als 2400 Jahren, am Hof des Königs Darius von Persien.

Dan 6, 1-10

Ein bisschen zum Hintergrund. Die Israeliten waren von den Babyloniern unter Nebukadnezar unangemeldet besucht und besiegt worden. Sie mussten ins Exil nach Babylon. Aber das hielt nicht lange. Denn die Perser kamen und besuchten die Babylonier unangemeldet und besiegten sie. Prompt war man im Exil in Persien, ganz ohne umzuziehen und sich einen neuen Stromanbieter suchen zu müssen. So muss das laufen.

Ein gewisser Israelit namens Daniel hatte Arbeit gefunden am Königshof. Und er machte einen guten Job. Und wenn man in der Verwaltung einen guten Job macht, gibt es immer Leute, denen das nicht gefällt. Und weil sie Verwaltungsbeamte sind, stellen sie eine neue Regel auf. Diese Regel hat keinen Sinn, der für Außenstehende erkennbar wäre. Nicht, dass das heute immer anders wäre. Diese Regel ist nur dafür da, Daniel eins auszuwischen.

Dan 6,10-19

Was haltet ihr von dem König? Was für ein Waschlappen. Erst ja sagen, wenn die Beamten kommen und ein dummes aber schmeichelndes Gesetz vorschlagen, dann betrübt sein, dass es seinen besten Angestellten trifft. Und dann nichts mehr machen können. Eine Leitungsperson in einer Bürokratie, in der die Ordnung über der Gerechtigkeit steht. Sehr schön. Sowas käme bei uns natürlich niemals vor, oder?

So, Strafe muss sein, wenn das Gesetz das sagt. Ab in die Löwengrube mit Daniel. Und doppelt versiegeln. Muss ja alles seine Ordnung haben. Wo kämen wir denn hin, wenn man das unversiegelt ließe. Da könnte ja jeder kommen.

Man muss dem König zugute halten, dass es ihn tatsächlich beschäftigt. Er kann die ganze Nacht nicht schlafen. Am nächsten Morgen steht er früh auf und geht zur Löwengrube. Was erwartet er da? Das Ergebnis ist ja wohl klar. Aber es nimmt ihn tatsächlich mit. Und wider besseren Wissens ruft er mit angstvoller Stimme, weil er weiß, dass Daniel nur wegen seiner Nachlässigkeit umgekommen ist: „Daniel, du Knecht des lebendigen Gottes, hat dich dein Gott, dem du ohne Unterlass dienst, auch erretten können von den Löwen?“

Und Daniel antwortet: „Der König lebe ewig!“

Respekt. Da gehört echt was zu. Ihr habt ja gehört, ich rege mich gern auf über sowas. Wenn ich Daniel gewesen wär, ich hätte dem König gern mal ordentlich meine Meinung gesagt. Über seine Dusseligkeit und dass seine Verwaltung ein Saftladen ist und seine Gesetze völliger Mumpitz sind.

Aber Daniel macht das nicht. Denn er weiß, dass er nur bedingt in den Machtbereich des Königs und des Staates fällt. Er gehört zu Gott. Er ist in Gottes Hand. Und Gott passt auf auf seine Leute und biegt wieder gerade, was wo andere das Recht beugen.

Dan6, 20-24

Bei Gott geht die Gerechtigkeit vor Recht und Gesetz. Er drückt auch beide Augen zu, wenn es nötig ist. Denn er ist nicht nur unser König. Er liebt uns. Das ist etwas, das ich noch bei keiner menschlichen Verwaltung erlebt habe. Auch bei Gott gibt es Regeln und Gesetze. Gott verlangt im Alten Testament Opfer für unser Fehlverhalten. Und dann geht er selbst hin und opfert sich für uns. Er stirbt am Kreuz für unsere Sünden, damit wir uns nicht länger in der Bürokratie verstricken, die mit einem korrekten Opfer und tadellosem Lebenswandel zusammen hängen.

Wenn wir zu Gott gehören, wird Gott Himmel und Hölle in Bewegung setzen, um uns zu retten aus menschlichem Schlamassel. Er wird einen Engel schicken, um den Löwen die Mäuler zuzuhalten. Und er wird das wahrscheinlich anders machen, als wir uns das vorstellen. Ich bin mir sicher, Daniel wärs lieber gewesen, gar nicht erst die Nacht in der Löwengrube verbringen zu müssen. Aber Gott entscheidet oft anders als wir.

Und wenn du jetzt denkst: Bei mir sieht es nicht so aus, als würde Gott eingreifen. Wo ist er? Warum antwortet er nicht? Wenn es bei dir tatsächlich nicht um eine Kleinigkeit geht, sondern vielleicht sogar um Leben und Tod. Gott hat auch das in der Hand. Keine Situation ist zu verfahren. Er weiß schon, wie es weitergeht. Er kann weiter sehen als du. Er sieht auch über dieses Leben hinaus, denn

nichts kann uns von seiner Liebe trennen, auch der Tod nicht. Er führt uns da durch, denn er ist uns vorausgegangen.

Was hält dich gerade gefangen? Wie sieht deine Löwengrube aus? Was raubt dir die Zuversicht?

*Pause.* Gott weiß das. Er kennt dich. Und er hat alles im Griff. Vertrau ihm. Er wird es richten. Amen.

Und wenn du drüber reden willst, schreib mir eine Mail oder eine Whatsapp. Oder jemand anderem von der Gemeinde. Oder ruf an. Lasst uns gemeinsam tragen, was alleine zu tragen oft so schwer ist. Lasst uns füreinander da sein, wie nur Geschwister in Christus das sein können.